

7. Münsteraner Psychotherapietage

“Von Individualisierung bis Radikalisierung -
kann Gemeinschaft gelingen?”

21.02.2025 bis 22.02.2025

Franz-Hitze-Haus - Kardinal-von-Galen-Ring 50 – 48149 Münster

Von Individualisierung bis Radikalisierung - kann Gemeinschaft gelingen?

Das Psychotherapeut*innennetzwerk Münster und Münsterland e.V. (PTN) wurde im Jahr 2008 gegründet, zu einer Zeit, als in der psychotherapeutischen Versorgung Selektivverträge mit einzelnen Krankenkassen im Raum standen. Eine wesentliche Aufgabe des Netzwerks bestand darin, möglicher Vereinzelung und Konkurrenz eine starke Gemeinschaft entgegenzustellen, gemeinsam für Interessen einzutreten, Kompetenzen zu bündeln und Kooperationen zu schaffen.

Welche Rolle spielt Gemeinschaft heute?

Trotz großer globaler Herausforderungen, auch bei uns immer spürbarer werdenden Klimaveränderungen stellt Individualisierung einen dominierenden Megatrend des noch jungen 21. Jahrhunderts dar. Individualität bedeutet eine stete Freiheit, selbstbestimmt zu entscheiden, Individualisierung kann als Prozess verstanden werden, die Möglichkeiten und die Freiheiten des Einzelnen zu vergrößern.

Dass durch diesen Prozess auch Freiheiten anderer eingeschränkt werden, wird oft nicht gesehen, stattdessen gewinnen populistische Sichtweisen an Macht. Immer radikaler wird an eigene Vorteile gedacht, das Fremde noch bedrohlicher erlebt. Immer häufiger finden sich Spaltungen in Gut und Böse, das als Bedrohung abgewehrt und bekämpft werden muss. Differenzierte Wahrnehmungen und Perspektivwechsel geraten in den Hintergrund.

Verstärkt durch die Digitalisierung und die neuen Medien bestimmen plakative Thesen und Fake News unsere Informationswelt. Diese bildet einen fruchtbaren Boden für Verschwörungstheorien, Diskriminierung und Rassismus.

7. Münsteraner Psychotherapietage

Statt gemeinsam, offen und differenzierend nach Lösungen für die vielen Herausforderungen zu suchen und Dialoge mit Andersdenkenden zu führen, findet eine immer stärkere Blockbildung statt, im Kleinen und im (weltpolitisch) Großen. Die Folgen sind eine Zerstückelung der Gesellschaft auf Kosten der Gemeinschaft und des Gemeinwohls. Empathie und Fürsorge bleiben begrenzt auf den Kreis der Gleichgesinnten. Sinn und Sinnfindung werden zunehmend zur Privatsache, sinnstiftende gemeinschaftliche Strukturen verlieren an Wert.

Die sozialen Medien schaffen Raum für Traumwelten und Illusionen mit Avataren als künstlichen Stellvertretern, mit denen man sich neu erfinden kann. Es wird gepostet, um Likes und Resonanz geworben, aber auch belästigt und verleumdet – bis hin zu Cyber-Mobbing, aus dem es kaum ein Entrinnen gibt.

All diese Themen zeigen sich auch in unserem psychotherapeutischen Alltag. Wie nehmen wir Individualisierung und Radikalisierung in der therapeutischen Arbeit wahr? Wie können wir damit umgehen? Was können wir entgegensetzen? Wie können wir eine Offenheit für die Vielfältigkeit des Lebens, der Lebensentwürfe und für das Fremde in sich und im Anderen schaffen - im therapeutischen Setting, aber auch im Miteinander als Kolleg*innen?

Psychotherapeutische Prozesse finden überwiegend im Einzelsetting statt, das Individuum steht in der Dyade Therapeut*in/Patient*in im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit und Zuwendung, es geht häufig um Selbsterkenntnis, Selbstwirksamkeit und Selbstentwicklung, eben oft um Individualisierung. Ein Widerspruch in sich? Gruppentherapien werden gesundheitspolitisch gefördert, anders als im Zeitgeist der 1970er Jahre heute von vielen Patient*innen jedoch kritisch gesehen. Es dominiert ein Wunsch nach der Individualität statt an ein Arbeiten in und an der Gemeinschaft der Gruppe, in Auseinandersetzung mit der „Geschwisterrivalität“. Obwohl oder gerade weil das Leben in Gruppen stattfindet und nicht in der Dyade?

Auf dieser Tagung möchten wir uns mit dieser Thematik auseinandersetzen und offen austauschen. Wir möchten die Tagung nutzen, um Vernetzungen anzuregen und uns neu zu vernetzen. Wir möchten „entindividualisieren“ und nach Gemeinschaft suchen. Wir planen Zeit ein zum Austausch zu verschiedenen Themen wie Integration junger Kolleg*innen, Praxisabgabe, Trauma, Gruppentherapien, ... und vieles mehr.

Wir sind offen für Anregungen und freuen uns auf Feedback.

Das OrgaTeam

Silke Anicker, Annette Graubner-Scheffler, Tina Kleikamp, Judith Schild, Kerstin Dorn, Lisa Graute und Uwe Dießelberg